



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Stvdivm Veræ Sapientiaë

Dritter/ Vierdter vnd Fünffter Theil deß: Stvdii Veræ Sapientiaë

**Vivo, Agostino di**

**München, M.DCI**

Daß der Mensch sich nitl kümmern soll/ ob schon sein Leben nit so lang ist/ als das Leben der Alten: Vnd wirt in disem Capittel gehandelt von der Vrsach/ warumb man zu der ersten Zeit der Welt so ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47878)

Fleisches vnd des Teufels/ vnd lustlich besitzen vnd genießen den Raub vnd die Peuth ihrer Feinde in alle ewigkeit/ als da seind die herrliche Stüel/ welche verloren vnd verlassen seind worden vom Lucifer vnd seinem verfluchten vnd verdämiten Anhang.

Cap. XVI.

Daß der Mensch sich nit kümmern soll/  
ob schon sein Leben nit so lang ist/ als das Leben der

Alten: Vnd wirdt inn diesem Capittel gehandelt von der  
Vrsach/ warumb man zu der ersten Zeit der Welt  
so lang habe gelebt.

**A**s verlangen/ in diesem gegenwertigen Jamerthal/  
lang zuleben/ ist bey vilen Menschen dermassen groß/  
daß ob wir schon im alter vnd so gar im allerhöchste  
vñ krachenden alter mit dem einen Fuß allbereit im Grab ste-  
hen/ sie doch nach nichte andern verlangen/ als nach einem  
längern Leben: Sie seuffzen nach der vergangnen Jugend/  
vnd der Wollüst/ die sie zur selben zeit haben eingenomen/ er-  
innern sie sich mit freuden: Sie beklagen sich vber die gegen-  
wertige Zeit/ sie loben die vergangne/ als die beste/ vnanges-  
ehen sie dieselbe villeicht verzehret haben in allerhandt eyrel-  
keit vnd Sünden. Bisweiln pflegen sie sich/ damit sie desto  
mehr geehrt werden/ mehrer Jaren vnd eines höhern alters  
zuberümen/ weder sie haben: Bisweiln murren sie vmb daß  
ihr Leben kürzer ist/ weder das Leben der Alten/ welche so vil  
hundert Jaren haben gelebt in der Welt/ samb wolten sie/  
fleischlicher weiß/ dasjenige sagen/ was geistlicher weiß ges-  
agt hat der heilig Patriarch iacob/ als derselb vom König  
Pharao gefragt ward wegen seines alters/ vñnd ihm zur ant-  
wort gab: Dies peregrinationis vita mea centum triginta anno-  
rum sunt, parui & mali, & non peruenerunt ad dies patrum me-  
orum, quibus peregrinati sunt, das ist: Die Zeit meiner Wals-  
fart ist hundert vnd dreißig Jar: wenig vnd böß ist die Zeit  
meiner

Gen: 47.

meiner Walfart/ vnd langet nit an die Zeit meiner Vätter in  
irer Walfart. Eben also/ sag ich/ pflegen etliche alte Lappen/  
vnangesehen sie an allen orten des Leibs beladen seindt mit  
franchheit vnd Schmerzen/ sich zubeklagen vber die kurze  
Zeit ires lebens: Sie halten die jenigen für selig/ welche so vil  
Jarlang haben gelebt/ vnd sie murren wider Gott/ vmb das  
derselb abbrochen vnd gekürzt hat das Leben des Menschē.

Kein zweiffel ist/ das das Leben deren/ welche in dem  
ersten alter der Welt gelebt haben/ seye länger gewesen/ wie  
dann Moyses in einem langen Register im fünfften Capittel  
Gen: 5.  
Geneseos anzeigt: Auß welchem ort der heilig Augustinus vrs  
sach nimbt/ nachfolgender gestalt zureden: Das Leben deren  
Menschen/ welche allda seind verzeichnet/ vnd welche vor  
dem Sündfluß gelebt/ erlaicht haben das sieben hundert vnd  
drey vnd fünffzigste/ vnnnd so gar das neun hunderfte Jahr/  
aber dannoch hat niemant gelebt tausent Jarlang.

Die Ursach aber/ warumb jene Menschen so gar lang  
haben gelebt/ ist erstlich die gute complexion vnserer ersten  
Eltern/ welche/ ohne alles mittel geschaffen seindt worden  
von dem Allerhöchsten/ deswegen sie dann disponirt vnd bes  
quem waren/ lang zuleben: Vnd wegen solcher vrsachen/  
kan sich der Mensch billich nicht beschweren/ vmb das sein  
Leben nicht auch so lang ist. Dann ob schon jene ein solches  
langes Leben fürten/ so konten sie doch solche Gnad weiter  
nicht transferiren noch verwenden/ als auff die zu iren zeiten/  
auff denen zu nechst gefolgt ist die krafft ihrer complexion:

Die andere Ursach ihres längern Lebens/ war auch die  
Mässigkeit der Speisen/ dann sie lebten gantz mässiglich/  
wie es die notturfft der Natur erforderte: Vnd sie assen des  
Tags nur einmahl vnd dasselbe nur mässiglich. Nit also  
geschicht heutigs Tags/ sonder man isset nit ain/ zwey oder  
drey mahl/ sonder wol öfter vnmaßiglich/ daher kein wun  
der ist/ das man ein kleine zeit lebt/ Dann es spricht der weise  
Mann: Per crapulam multi perierunt, das ist/ Durch das vns  
ordenliche fressen vnd sauffen seind vil Menschen gestorben:  
Vnd Galenus bezeugt/ das die jenigen/ deren leben vnd kunnst  
nichts anders mitbringet als fressen vnnnd sauffen/ praffen/  
schlema

Schleimen vnd demmen/ nit lang noch gesundt können leben/ Zergegen/ wie fürträglich da sey dem längern leben die messigkeit/ bezeugt solches der heilig Chrysolomus/ vnd sagt dz nichts der Gesundheit ersprießlicher sey/ vnd die Krankheiten ehender vertreibe/ als eben ein messigs Leben im essen vnd trincken.

Drittens verursachte jenen alten ein längers Leben/ die gute vnd die krafft der Speisen die sie damals assen: Dan vil besser vnd kräftiger waren alle ding/ welche auß der Erden wuchssen vor dem Sündfluff/ weder hernacher/ seyt hermal das Erdreich meistens vberschütt ward von dem Wasser des Oceanischen Meers/ welches vmb daß es gefallen war/ dem Erdreich verursacht hat ein vnfruchtbarkeit/ dardurch dann die ding/ von denen man lebt/ seind desto ärger/ vnd das menschlich Leben desto kürzer worden. Der hohe Werth dern ding/ welche die Erde vorm Sündfluff fürbrachte/ ist auch daher abzunehmen/ allweil nemlich/ damals die niessung des Fleisches vnd des Weins/ noch nicht im gebrauch war/ sonder erst nach dem Sündfluff auffkommen ist/ Sie assen damals nichts anders/ als die Früchte/ welche auß der Erden wuchssen/ vñ dannoch lebten sie lang/ da doch hernacher/ durch den gebrauch des Fleisches vnd des Weins vñ anderer zarten Speisen/ die Jaren des menschlichen Lebens/ guten theils seind gesturzt vnd gekürzt worden.

Zudem/ war Adam geschaffen in der vollkommenheit aller scientzen/ vnd deswegen wuste vnd kannte er die Tugent vnd krafft der Kreuter/ Früchte vnd köstlichen Gestalten/ durch welche ein lange zeit erhalten wirdt die gesuntheit des Cörper. Also auch haben die aspecten der günstigen Planeten vber dasselbe Land/ vil geholffen zum längern Leben. Lebensals hats der lebendig Gott darumb also geordnet/ damit durch das lange leben der ersten Menschen/ bald vermehrt würde das menschlich Geschlecht/ wie dann solches die erfahrung hat zuerkennen geben. Vnd deswegen lesen wir/ daß vnter andern der böshafftig Cain vermassen lang gelebt/ daß sein Geschlecht gebawt hat ein Staat.

Deßgleichen haben damals die Menschen durch ihr langes Leben, gelernt vnd ergriffen den Lauff des Himmels / vnd durch die lange erfarenheit seindt sie gelange zu der erkennntz nuß der effecten vnd würckungen der Planeten vnd anderer ding / welche nothwendig seind der armseligkeit des menschlichen Lebens, damit also solcher Nutz könnte gelassen werden von der einen Handt in die andere Handt ihrer Nachkömmligen.

Heutigts tags aber hat das Leben des Menschen vmb etlich hundert Jahren mehrers abgenomien, weder es zuuor wehrete / nicht ohne sonderbarer verordnung der göttlichen prouidentz. Also / daß der Mensch / welcher anfangs pflegte zuleben neun vnd achthundert Jahr / an jetzo kaum erreicht das neunzigste oder das achtzigste / in denen ihm allerdings abgeheth die Sterck des Leibs / vñ die Tugent des Verstands / bis er gar dahin stirbt. Vnd zu diesem ende spricht Aristoteles / daß die Sterck des menschlichen Cöpers abnehmen im fünff vnd dreißigsten Jahr / vnd daß die Tugent vnd Macht des Verstands anfangs geringer zuwerden im ein vnd fünffzigsten Jar. Vnd Hippocrates hat das eusserste des menschlichen Lebens terminirt vnd gestimbt in dem neun vnd vierzigsten Jar / vñ vñ vñ nach der Zal diser Jaren / ein ende nimbt der sibendt Septenarius / welcher dermassen gefährlich ist dem menschlichen Leben / vmb daffer componirt vnd gemacht ist von allen gefährlichen sibentSeptenarijs. Aber ob schon dise Leut disfalls niemaln hetten die warheit geredt / so wirts doch heutigs tags probiert im werck selbst. Dann das Leben hat dermassen abgenomien im menschlichen Cöper / vnd dermassen werden sie immerdar tribuliert / vnd geplagt von vnterschiedliche Kranckheiten / daß wir mit dem heiligen Martyrer Cypriano recht vnd wol können sagen / daß das Leben des Menschen mit ein ende nemme im Alter / sonder dz es in ihm anfangs / vñ daß es so gar in seinem anfang der geburt sollicitire vñ sich bemühe / zum ende zugelingen : Also / daß ein jeder leichtlich kan erachten / wie groß da seye die Thorheit deren Alten / welche sich freuen in ihrer miseri vñ armseligkeiten lang zuleben / vñ welche sich beklagen /

Übung der wahren Weisheit

wann sie darauß erlöset werden durch den Tode / samb weren sie noch nit gnugsam geplagt worden / oder samb betrübten sie sich / vmb daß sie desto ehender erlöset werden auß der Gefengnuß dieses mühesamen Lebens.

Hörte / was jener starcker Jüngling David Gott den Herrn hat gebetten / nachdem er vmbbracht hatte den Löwen vñ Bären / vnd erschlagen den Risen Goliat: Educ (spricht er) de custodia animam meam ad confitendum nomini tuo, das ist: Führe mein Seel auß dem Kercker / daß ich lobe deinen Namen: Vnd du kranker / schwacher vnd ohnkrafftiger alter Man hast im willen vnd im Sinn / noch lenger zuverbleiben in solchem finstern Kercker / Vnd (was mehr ist) du beklagst dich / vmb daß du so bald wirst drauß erledigt? Was ist aber das? O du alter Greiß / was ist das? Weistu nicht / daß Gott die Zeit vnser Lebens keiner andern vrsachen halben hat also gekürzt / als eben zu vnserm fauor / auß daß wir nit allein / durch solches mittel / desto ehender solten erlöset werden auß dem Kercker dieses gegenwertigen Lebens / sonder auch auß daß wir / (wofern anderst sich befindet / daß wir vnserere Walsahrt verücht haben in der gottsforcht) dardurch desto ehender empfahen könten die himlische Belohnung! Allermassen jene / welche lenger nit hatten gearbeit im Weingarten als ein einige Stundelang / vom Hausvatter ergertt seind worden nit eben dem Solde / wie jene / welche den ganzen Taglang biß auff den abent hatten gearbeit.

Villicht aber möchtestu sagen / daß / wofern man in diesem Leben lang lebe / man mehrers würde wissen / vnd daß man sich desto mehr könte vben in den wercken der Buß? In warheit / ganz vnbescheidene klagen vnd wort seind solches. Dann ob schon das menschliche Leben heutige tags erstreckt würde biß ins acht hundertte Jahr / so würde man doch nit mehrers wissen / als wann man nur achtzig Jar lebet: Dann gleich wie alle natürliche ding / von naturen haben ihr determinirtes vnd bestimbtes Ziel vnd ende / eben also / weil der Mensch ein endliche Creatur ist / hat er von der Natur sein bestimbtes ende des lebens vnd des wissens. Daher sehen wir / daß so gar die Pflanzgen vnd die Thier / welche lenger

lenger leben/ vil lenger warten in Herfürbringung irer Früchte/ Inmassen zusehen ist am Palmbaum vnd Dannenbaum/ vnd an den Elephanten/ welche zwey oder drey hundert Jar lang leben/ vnd dannoche niemaln mehr als ein einigs mahl geben/ vnd zwar langsam vnd spadt im leben/ Vnd zwey ganzer Jarlang tragen sie ihre Früchte im Bauch. Des gleichen geschicht denen Pflanzgen vnd Bäumen/ deren leben vil kürzer ist/ dann sie geben ihre Früchte geschwindt/ vnd vermehren ire species gar bald: Zu mehrer bestettigung dessen/ sehen wir/ dass etliche junge Knaben entweder bald sterben/ oder aber wann sie sehr gewachsen sind/ ihren Verstand verlieren/ zumaln die jennigen Knaben/ welche gleichsamb fröheitig sind/ vnd/ wider den gemeinen Lauff/ in der zarten Jugend/ erzeigt haben ein hohes vnd grosses Liecht des Verstandes. Solgents betrachte/ dz von denen/ die lang gelebt haben/ niemant vnter den Poeten vbertroffen habe den Homerum oder Virgilium; vnter den Rethoricis den Demostenem oder Ciceronem: vnter den Medicis den Hippocraten oder Galenum; vnter den Philosophis den Platonem oder Aristotelem. Es begeben sich aber der Mensch auff das studiren so vil er immer wolle/ jedoch/ weil er so wol des lebens/ als auch der wissenschaft halben/ empfangen hat das Ziel vnd Maß von der Natur/ so wirdt er mehrers nicht können ergreiffen noch wissen/ als was ihm von ihr ist worden bestimbt.

Vil weniger ist der kürze des Lebens die schuldt beyzumessen vmb dz man nit mehrere Früchte der Busz wircket/ seythemal ein einige Stunde der Buszwirkung/ Gott dem Herin angeneh ist: sonder vilmehr ist die Menschliche faulheit vnd thohheit schuldig dran/ seythemal man/ leyder/ vil Gefellen findt/ welche an die Busz im wenigsten nit gedencen/ vnangesehen sie tausent Jar lebten in diser Welt. Des sein sind ein Zeugnuß jene Thieren/ welche nicht wissen/ was in sie doch den ganzen Tag sollen verzehren/ vnd bisweilen sagen: Last vns spaziren gehen: Last vns spielen: Last vns dieses vnd jenes thun/ damit wir also den Tag vnd die Zeit vertreiben/ ic. gleichsamb ließe die Sonn nicht schnell gnug  
vont

vom Auffgang bis zum Vidergang: Aber wann hernacher das Leben zu seinem endt nahet / vnd Herr Todt anklopffet / alsdann beklagen sie sich / das ihnen die Zeit vil zukunfft sey. Disem allem nach / soll der Mensch alle faulkeit ablegen / Dann keinem weisen Mann gebürts / daß er sage: Ich wil leben / vnd dises vnd jenes thun: Sonder er soll ihm sein Zeit / die ihm bewilligt ist worden / mit höchsten sorgen zu nutz machen / in ehrlichen exercitijs vnd vñungen / als da seind die Werck der Buß / das Gebett / vnd das loben Gott den Herrn / welcher alle states vnd Alter der Welt hat versehen mit dem Leben vnd den Jaren / allermaffen er erkennet vnd befunden hat / daß es das Heyl der Menschen erfordert.

Cap. XVII.

Wie nutzlich vnd gut es dem Menschen sey / wann er in der Jugend erfordert wird auß diesem Leben.

**L**S werde ein Christ auß diesem Leben abgefodert in was für einem alter er immer wölle / ist er doch schuldig der freygebigkeit des Herrn zudanken / seyhet mal derselb ihn erlöset auß der mitte so viles bössens / vnd ihn sezet in die sicherheit: Fürnehmlich aber seind diejenigen dises zuthum schuldig / welche in ihrer Jugend werden von hinnen abgefodert / seytemal ihr Natur vmb so vil desto bequemer ist zum fallen / vmb wie vil vnbestendiger sie offtermals seind im Gemüt / vnd geneigter zu allerhand affectionen vnd vnterwoissen den gefährlichen veränderungen / Daher dann der weise Mann nit ohne grosse vsach geredt hat: *Tria sunt difficilia mihi. & quartum penitus ignoro, viam aquilæ in cælo, viam columbæ super terram, viam nauis in medio mari, & viam viri in adolescentia,* das ist: Drey ding seindt mir zuschwer / vnd das viert weiß ich ganz nicht: Des Adlers Weeg im Himmel: der Schlangen Weeg auf einem Felsen / des Schiffs Weeg mitten im Meer: vnd eines Manns Weeg in der Jugend.

Pro. 30.